

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHERSCHAU

Helene von Lerber: Zwei Erzählungen: Mädchen in Rot — Der Stein des Anstosses. Gute Schriften Bern Nr. 219, Juni 1947. Preis broschiert Fr. —.80, kartoniert Fr. 1.50.

Die Herausgeber der Guten Schriften freuen sich, zwei Novellen der bernischen Dichterin Helene von Lerber bringen zu können, „Mädchen in Rot“ und „Der Stein des Anstosses“. — „Mädchen in Rot“ ist die Geschichte eines Gemäldes, eines schönen Mädchenbildnisses, in der man beinahe, wie aus weiter Ferne, etwas vom unruhigen Leben des einstigen Pfarrhaussohnes Karl Stauffer aufflackern zu sehen vermeint. — „Der Stein des Anstosses“ aber führt in das Pfarrhaus und löst ein schwieriges Problem, die Entzweiung der Ehegatten, auf spannende Weise und in vorbildlicher Gesinnung. Der Leser wird seine Freude daran haben.

Hermann Hesse: Heumond — Aus Kinderzeiten. Basler-Heft Nr. 233, Juli 1947. Preis geheftet Fr. —.80, gebunden Fr. 1.50 zuzüglich Wust.

Zum 70. Geburtstag des Nobelpreisträgers Hermann Hesse möchten die Guten Schriften Basel ihren Freunden und Lesern zwei Frühwerke des Dichters unterbreiten, denen ein besonderer Reiz eigen ist. — Beide wurzeln diesswärts der grossen Leidenschaft, beide führen in die verträumte Jugendzeit, beide sind wie ein Lied verklungener Tage. In „Kinderzeiten“ ist es ein Jugenderlebnis, das leise und wehmütig ausklingt. Es wird vom Dichter mit aller Zartheit und Behutsamkeit vor uns aufgebaut. Im „Heumond“ erwacht in der Jünglingsseele die erste Liebesregung, sie schafft wohl Unruhe, erschüttert den jungen Menschen, gibt ihm aber auch ein Hochgefühl und die Kraft zu überwinden.

Helene Jacky: Silvester. Ein Sommer in Rom. Erzählung. Gute Schriften Zürich Nr. 226, Mai 1947. Preis broschiert Fr. —.80, gebunden Fr. 1.50.

Ein sympathischer Mensch, dieser Maler Silvester, der hoch über dem Dächergewirr in einem baufälligen Hause in Rom lebt und der Mittelpunkt einer kleinen, ärmlichen Gesellschaft der Nachbarschaft ist, die immer wieder bei ihm einkehrt, um von ihm Rat und Hilfe ihrer Sorgen und Nöte wegen zu holen und zu finden. Ein Wendepunkt in seinem idyllischen Dasein tritt ein, als er Lisa, eine stellenlose Schweizerin, die in ihrer Verzweiflung ihr Leben im Tiber beenden will, im letzten Augenblick rettet. Nun ent-

spinnt sich ein zartes Verhältnis, es endet jedoch in einer Freundschaft; der leidenschaftliche Tista aber mit dem schmalen braunen Kopf und den dunkeln träumerischen Augen bezwingt mit der Süsse seiner Musik die blonde scheue Lisa. Ueber dem ganzen Sinnen und Treiben dieser kleinen Leute im arm-seligen Quartier Trestevere liegt der ganze Zauber der Romantik des Südens, wo das Leben weniger beschwert ist und das Glück des Augenblicks sein Recht findet. Eine literarisch wertvolle, feinsinnige Erzählung der in Rom wohnhaften Berner Schriftstellerin.

Theophil Gautier: Die Liebe des Toreadors in der Uebersetzung von Duri Troesch. Gute Schriften Zürich Nr. 226, August 1947. Preis geheftet Fr. —.70.

Diese bald satirische, bald sentimentale Liebesgeschichte mit dem geistreich-witzigen Gegensatz zwischen spanischem Volkstum und englischem Snobismus des letzten Jahrhunderts wird auch heute noch die Leser unterhalten. Zwar ist uns der Süden seit den Romanen Blasco Ibaniez um ein Bedeutendes nähergerückt; aber die Kunst des Erzählers Theophil Gautier ist über ein Jahrhundert hinweg lebendig geblieben. Und so wagen es die Guten Schriften, in einer Zeit, die den Humor verloren hat, zu Geschichten zu greifen, die das frohe natürliche Lachen pflegten und gleichzeitig das Gruseln lehrten. Dies alles in einer Atmosphäre, die zum vornherein poetisch ist und die Phantasie anregt. Denn wer liesse sich nicht gerne, aus dem modernen Lebens, für ein Stündchen in die Zauberwelt des spanischen Südens mit den bunten Trachten der Stierkämpfer und den weissen oder schwarzen Schalen ihrer braunen Schönen versetzen? Wir erliegen dem Zauber der jungen andalusischen Grazie, wir leiden die Seelenqualen und geniessen die Freuden Militonas am Schmerzenslager ihres verkleideten Geliebten, der als Märchenprinz in die malerisch-verlotterte Vorstadtgasse Madrids sich gewagt und dort den gefährlichen Stich empfangen hat. Uns durchkältet die Seelenroheit der blasierten Engländerin, die einen richtiggehenden Lord ihrem treuerzigen Verlobten vorzieht, und wir atmen auf, als die tödliche Kugel des leidenschaftlichen Stierkämpfers das zierliche Köpfchen seiner Geliebten verschont. — Alles ist letzten Endes ein Spiel, das ein groteskes Finale findet im Selbstmord des Toreadors, der eine krankhafte Leidenschaft nicht überwinden kann.

EINBANDDECKEN

für den abgeschlossenen Jahrgang unserer Zeitschrift können wieder bezogen werden. Das Inhaltsverzeichnis wird gratis mitgeliefert. — Preis Fr. 1.90 — Bestellungen beliebe man zu richten an den Verlag

Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich